

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Ein Beiblatt zur Saale-Zeitung.

No. 52.

Halle a. d. S., Sonntag 30. Dezember.

1888.

Inhalt: Von Oran nach Kehl. Aus meinen Erlebnissen als Deferteur der Fremdenlegion. Von Adam Zimmer. (Schluß.) — Schach. — Räthsel. —
Festsetzung: Literatur und Kunst.

Der Nachdruck aller Original-Artikel ist untersagt.

Von Oran nach Kehl.

Aus meinen Erlebnissen als Deferteur der Fremdenlegion.

Von Adam Zimmer.

(Schluß.)

Meiner Zufall sollte eine Aenderung meiner Lage zum Besseren herbeiführen, denn am anderen Tage, nachdem meine Kleider wieder einigermaßen ausgebessert waren, und ich von dem Farmer eine Gose erhalten hatte, erbot sich mein Wirth, mit mir nach Beschäftigung zu suchen.

Das Suchen wurde belohnt, ich fand in einem Alfu-Export-Lager bei einem Engländer dauernde Arbeit und lohnende Beschäftigung.

Der Direktor, Namens Hinselwood, ein schon bejahrter Herr, und seine Frau, eine noch jugendliche, bildschöne Dame, welche fünf Sprachen, die englische, französische, spanische, deutsche und arabische, beherrschte, wies mir meine Arbeit an; dieselbe bestand in dem Einpacken von getrocknetem Alfu.

Das Alfu, auch Halsa genannt und in Spanien unter dem Namen Spartero bekannt, ist ein zwei bis drei Fuß hohes Gras, piniensartig und riecht nach Schwefel; dasselbe wächst im ganzen nördlichen Afrika, wird größtentheils von den Arabern gewonnen, getrocknet und mittels kleiner Verberefel in Mengen von ein bis zwei Centnern zum Verkauf in das Lager gebracht.

In Ballen von vier Centnern wird das Alfu nach England exportirt, wo aus demselben Leinwand und Papier fabrizirt wird. Alfu erster Qualität giebt Leinwand und nur Kenner vermögen solche von der echten Leinwand zu unterscheiden. Das von Alfu gefertigte Tuch bricht leicht, und durch Reiben erkennt man die Alfu Fasern. Die schlechtere Qualität wird zu Papier verarbeitet, und auch dieses ist schlechter, als das aus Lumpen gefertigte. Dasselbe ist leicht zu erkennen; es ist faserig, und es läßt sich nur schlecht darauf schreiben.

Nur durch und durch getrocknetes Alfu darf emballirt und versandt werden, indem dasselbe in feuchtem Zustande sich sehr leicht von selbst entzündet; schon manches mit Alfu beladene Schiff ist auf dem Meere durch Feuer zugrunde gegangen.

Sehr bald war ich einer der besten Arbeiter und genoß das größte Vertrauen der Frau Hinselwood, denn diese war die eigentliche Seele des Geschäftes, ich habe selten eine mit solcher Energie begabte Frau gesehen.

Das Alfulager befand sich dreiviertel Stunden von der Stadt entfernt, und ich wurde schon nach einigen Wochen als Wächter des Lagers bestellt. Den Tag hatte ich frei von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, und während der Nacht mußte ich mein Wächteramt ausüben.

Als Wächter erhielt ich zwei Hunde, eine Dogge und einen Wolfshund, letzterer mit dem Namen „Schakal“, diesen mußte ich stets an der Kette halten, und wenn ich von der Munde zurückkam, durfte ich mich ihm, ohne seinen Namen zu rufen, nicht nähern. Der Hund wurde mir während der Nacht von einem Luchs, welcher sich unbemerkt meiner Lagerstätte genähert hatte, getödtet, aber es gelang mir, den Luchs durch einen gut gezielten Schuß zu erledigen.

Neben den beiden Hunden besaß ich zu meiner Verteidigung noch eine stets geladene Doppelpistole, einen Revolver und einen Krummhölzer.

Diesen Nachtwächterdienst versah ich während voller neun Monate.

Während des Tages verlegte ich mich auf die Fischerei, welche mir großes Vergnügen bereitete, und nur selten ging ich nach Oran.

Ich mochte drei Monate bei dem Engländer als Nachtwächter beschäftigt gewesen sein, als ich eines Tages nach Oran ging und in den Straßen der Stadt umherflanierte. An einer Straßenecke war ich mit dem Studium der dort angeklebten Bekanntmachungen beschäftigt.

Mein Blick fiel hierbei auf ein zum Theil losgerissenes Plakat und zu meinem Schrecken las ich auf demselben meinen Namen, ich mußte mich an der Wand festhalten, denn ich

Literatur und Kunst.

— Von W. R. Rosegger's Ausgewählten Werken (Brachtausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In 75 Lieferungen, Lex.-Oct. je 50 Pf. V. Hartleben's Verlag in Wien.) sind bisher 37 Lieferungen erschienen. Damit liegen zwei abgeschlossene Bände dieses ausgezeichneten Unternehmens vor. Der erste Band enthält „Waldheimath“ und „Seidepeter's Gabriel“, der zweite Band umfaßt die Meisterwerke des Dichters: „Der Gottfucher“, „Die Schriften des Waldschulmeisters“ und als Anhang „Drei Dorigeschichten.“ Die zahlreichen und vielseitigen Illustrationen lassen nichts zu wünschen übrig. Alle Lieferungen beim die Band-Ausgabe (erscheint in 4 Brachbänden zu je 12,50 M.), soweit dieselben bis jetzt ausgegeben, sind durchweg von gleicher Gediegenheit und bilden für jeden Freund der Schöpfungen des österreichischen Poeten — und wo hätte derlei heute keine solchen? — ein künstlerisches Anschauungsmittel, welches durchaus nicht seiner selbst willen da ist, sondern sich mit dem Texte innig verknüpft. Ueberall, wo Sinn und Gemüth für die Rosegger'schen Dichtungen vorhanden ist, wird diese Ausgabe willkommen heißen werden.

* Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trevelandt in Breslau und Berlin. XIV. Jahrgang.

Januarheft. — Der neue Jahrgang dieser gehaltvollen Zeitschrift beginnt mit einem sehr anregenden Heft. Dasselbe enthält eine Anzahl allgemein interessanter, fesselnder Beiträge wie „Fürst Bismarck und der Aufbau des Deutschen Reiches“ aus dem Tagebuche eines preussischen Staatsmannes, „Deutsche Jugend“ von Moritz Carriere, „General Gordon und einige unveröffentlichte Briefe von ihm“ von einer dem verstorbenen Helden nahestehenden Persönlichkeit geschrieben, Ludwig Büchner „Gottesdienst oder Menschheitsdienst?“ ferner eine stimmungsvolle Vorgeschichte von Ossip Schubin „Die Hochzeit der Todtenlida.“ Daran reihen sich werthvolle, wissenschaftliche Aufsätze von Minister D. Schäffle, „Das Anwachen und die Tilgung der deutschen Reichsschuld“, von Heinrich Herzog von Numale „Ludwig II. von Bourbon, Prinz v. Cordes in Catalonien“, von Geh. Rath Prof. Dr. F. Winkler „Ueber Bleichsucht und Mutarmuth“ und von Prof. Dr. Alfred Kirchhoff „Das Warden der Staatsgrenzen.“ Den Schluß bilden „Berichte aus allen Wissenschaften“ und „Literarische Berichte.“ Wir empfehlen die „Deutsche Revue“ als eine unserer gediegensten und interessantesten Monatschriften.

Vor uns liegen Heft 7—12 der im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts erschienenen Zeitschrift „Für Jung und Alt.“ Was wir schon beim Erscheinen dieses eigenartigen und höchst zweckmäßigen Unternehmens rühmend an demselben hervorgehoben haben: die echt künstlerische Ausstattung desselben sowie die geschickte Redaktion des Textes, das bestätigt sich uns in den vor-

glaubte umsinken zu müssen. Zum Glück konnte niemand mein Erschrecken bemerken. Es wurde mir sofort klar, daß ich hier die Bruchteile meiner Verurtheilung in contumaciam vor mir hatte: „Defertion und wegen Verleitung zu solcher im Komplot, in Kriegzeiten, unter Mitnahme von Waffen u. s. w. und Verlassen des Postens“. Hätte ich die gegen mich ausgesprochene Strafe verbißen müssen, so wäre ich längst nicht mehr unter den Lebenden. Nur Robert war mein richtiger Name bekannt. Ich versuchte, unbemerkt das Papier von der Wand loszumachen, um dasselbe zu vernichten, und mit schlotternden Knieen ging ich von Dran nach meinem Logis zurück. In der kommenden Nacht faßte ich den Entschluß, nie mehr die Stadt zu betreten und mich von Europäern möglichst fern zu halten.

Meine in einem in der Nähe des Alfu-Lagers befindlichen Wirthshause bisher innegehabte Wohnung gab ich schon am folgenden Tage auf und mietete mir im nahen Negerdorfe — village nègre — eine Araberbütte, verjah diese mit Teppich und Rohrentopf, kaufte Eßgeschirr und bereitete mir von dieser Zeit ab das Essen selbst. Meinen Kaffee trank ich in einem Araberbad oder bei einer mir befreundet gewordenen alten Araberfrau, deren Mann bereits seit acht Jahren auf der Galeere schmachtete.

Derselbe war, weil er gegen französische Truppen gekämpft hatte, zum Tode verurtheilt und später zu lebenslänglicher Galeerenstrafe begnadigt worden.

Während der Nacht verjah ich meinen Dienst als Nachtwächter und während des Tages verkehrte ich nur mit Arabern und in Araberbütten.

Getränke und Lebensmittel ließ ich mir durch einen Negerknaben holen, und so kam ich nur höchst selten mit Europäern zusammen.

Der Zufall oder das Glück wollte, daß ich in Bälde der Stadt Dran den Rücken kehren und dieselbe verlassen durfte.

Es wurde nämlich in Arzew ein zweites Alfulager errichtet und ich wurde von Frau Hinselwood dazu ausersehen, mit dem Ingenieur dorthin abzureisen, um diesem bei der Montirung der zur Emballage des Alfus erforderlichen Pressen zur Hand zu geben.

Arzew, auch Arzeu genannt, liegt östlich von Dran, dicht an der Küste und am Fuße des Berges Amor-Dacna, welcher gegen Dran hin mit dem Löwengebirge endigt und westlich im Gamaragebirge ausläuft. Jenseits dieser Gebirge erstreckt sich ein tiefer liegender Strich Landes mit einer zweiten Bergkette im Hintergrunde, welche gleichsam das erste Widerlager der Atlasfette bildet. Dort befindet sich in einem Bergkessel der Salzsee Sabgha, der auch ähnlich den Schotts von El-Gerbal aus vielen kleinen, von dem Gebirge herabströmenden Gewässern entstanden ist.

Arzew zählte zur Zeit 1000 Einwohner und besitzt einen natürlichen Hafen, welcher bis nach Mostaganem hin ausläuft. Viele Häuser in Arzew standen leer in Folge einer vor Jahren dort ausgebrochenen Seuche, der Cholera, welche viele Menschen hinraffte. Das Städtchen hat als einzige Merk-

würdigkeit die, daß in dasselbe nur ein einziger Weg führt; auf demselben Wege, auf welchem der Wanderer einzieht, muß er auch wieder ausziehen. Einen anderen hat Arzew nicht aufzuweisen, mit Ausnahme eines schmalen, fast ungangbaren Pfades, welcher sich durch die Felsen windend an der Küste des Meeres entlangzieht.

Trinkwasserquellen besitzt Arzew nicht, sondern es muß sämtliches Wasser zum Kochen und Trinken aus einer Entfernung von 7 Stunden geholt werden; ein Krug Wasser, welcher etwa zwei Liter enthält, kostet zwei Sous. Nur für das Vieh wird das in Arzew befindliche salzige Wasser benutzt, dasselbe muß aber vorher abgekocht werden.

In Arzew befindet sich auch die Garnison oder besser genannt die Holorkaserne der berühmten Zephir. Diese erhalten nur dann wieder ihre Freiheit oder werden wieder in ihr früheres Regiment eingereiht, wenn sie sich vor dem Feinde auszeichnen; sie tragen eine graue Uniform und erhalten nur in dem Falle Waffen, wenn es vor den Feind geht.

Ende April 1865 hatte ich in Arzew Gelegenheit, den Kaiser Napoleon in nächster Nähe zu sehen. Derselbe war begleitet von dem damaligen Gouverneur der Algerie, Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, welcher den am 22. Mai verstorbenen Marschall Bessifler, Herzog von Malakow, ersetzt hat, ferner von dem Prinzen Murat und einem Admiral, sowie einer starken Eskorte.

Ich hatte das Glück, hart an den Wagenschlag auf der Seite, auf welcher Napoleon saß, zu gelangen, und konnte so den berühmten Kaiser von Frankreich in allernächster Nähe betrachten und anstaunen. Ganz getreu sehe ich die Scene noch heute vor den Augen des Geistes. Der Kaiser sah müde und angegriffen aus, er hatte eine lange Cigarette — die aber nicht angezündet war — im Munde und schaute eine Weile theilnahmslos auf die anwesenden Europäer, welche sich dort vor dem noch eine Viertelstunde entfernten Arzew versammelt hatten; der Wagen hatte nämlich an der Kreuzung des Weges nach Arzew und Mostaganem Halt gemacht. Als hinter mir ein gedämpfter Ruf ertönte, welcher aber doch bis zu den Ohren des Kaisers bringen mußte: „Criez donc vive l'empereur!“, verzog sich sein wie in Stein gemeißeltes Gesicht merklich, und nachdem nur wenige Stimmen mit diesem Ruf laut wurden — ich selbst vermochte nur meine Mütze zu lüften —, wechselte er sofort mit Mac Mahon seinen Sitz und wandte sich an einen auf der anderen Seite des Wagens befindlichen Araber. Dieser frug den Kaiser in arabischer Sprache: „Was macht Dein Sohn? Was macht deine Frau?“ Die dem Araber hierauf vom Kaiser gegebene Antwort blieb mir unverständlich.

Der Napoleon dort gewordene, allerdings nicht offizielle Empfang — er sollte erst am anderen Tage von Mostaganem aus Arzew besuchen —, schien ihm nicht gefallen, sondern ihn missstimmig zu haben. Die Bewohner Arzews hatten große Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen: am Eingang des Städtchens hatten die Baumwollenspinner eine Ehrenparade aus Baumwollenflocken und Stauden errichtet,

liegende Seiten aus neue. Die darin enthaltenen Vollbilder dürfen als mustergiltig gelten, die Chromos sind prächtig und tadellos und die Holzschnitte sauber und scharf. Mit dem 12. Hefte ist der erste Band abgeschlossen.

* Taschen-Kalender zum Gebrauche bei Handhabung der Unfall- und Krankenversicherungsgesetze für Behörden, Berufsvereinigungen (Genossenschafts- und Sektionsvorstandsmitglieder, Vertrauensmänner, Mitglieder der Entscheidungsfeststellungskommissionen, Beauftragte, Genossenschafts- u. Beamte), Schiedsgerichte, Krankenkassenvorstände, Ärzte, Rechtsanwälte, Betriebsunternehmer u. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von Buschmann und Göbe, expedirenden Sekretären im Reichs-Versicherungsamt. — 1. Jahrgang 1889, Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung, XXXIX, 520 u. 58 Seiten. Preis: in welchem Gebereband 4.50 M. Der Kalender enthält in übersichtlichster Form dasjenige, was für alle bei der Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung beteiligten Kreise von besonderem Interesse ist (Organisation, Gesetze, Ausführungsverordnungen und Bekanntmachungen). Insbesondere für Berufsvereinigungen, Ausführungsbehörden pp. und deren Organe enthält der Kalender in übersichtlichster Form alles dasjenige, was für die berufsgenossenschaftliche Verwaltung von besonderem Interesse ist: die gesamte behördliche und berufsgenossenschaftliche Organisation, sämtliche Kranken- und Unfallversicherungsgesetze

mit zugehörigen Sachregistern, die wichtigsten Ausführungsverordnungen und Bekanntmachungen, sowie als Beilage ein nach den neuesten amtlichen Ermittlungen zusammengestelltes Verzeichniß der ortsüblichen Tagelöhne des ganzen Deutschen Reiches u. c. Es ist bis jetzt das erste und einzige Buch, welches eine Sammlung sämtlicher sozial-politischer Reichs-Gesetze (Unfall- und Krankenversicherungsgesetze) enthält.

* Ein Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler für das Jahr 1889 erschien soeben im Verlag der „Allg. Tischler-Zeitung“ (F. Garwig Nachf.) in Berlin. Derselbe enthält außer den üblichen Kalendersachen recht werthvolle Tabellen für Hölzer, Geometrisches, einen Auszug aus der Gewerbeordnung, Zeichnungen u. s. w. und erweist sich dadurch als sehr werthvoll für die Angehörigen des Tischlerhandwerks. Das Buch ist gut gebunden und kostet 1,50 M.

* Der Feldzug gegen die Sklaverei in Afrika, dessen Nothwendigkeit, Ausführbarkeit und Organisation von G. Rösel, Trier, Paulinus-Druckerei, 1889, 31 S. 50 Pf.

* Intellos. Ein Trauerspiel in drei Akten von Richard Polman n. Mit einem Geleitwort von Ludwig Hub und einem einleitenden Gedicht von Gust. Wennig. München, 1889, 3. Hiller, Burgstr. 5.

denn in Arzew wird viel Baumwolle gepflanzt, und das dort gewonnene Produkt ist zur Verarbeitung in den Fabriken nicht weniger tauglich wie das amerikanische. Wegen der Mißstimmung des Kaisers sollte aber ihre Hoffnung, durch den Besuch desselben eine Wasserleitung zu erhalten, unerfüllt bleiben. Napoleon fuhr zu Schiff an Arzew vorbei und sah die Stadt nicht wieder.

Der Kaiser war eigens nach der Algerie gereist, um die dortigen Zustände aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen. Obwohl sich an diesen Besuch manche Reorganisationspläne zum Besten der Kolonien anknüpfen, so gingen doch die Dinge in der Hauptsache wieder ihren alten Gang fort.

Wieder lag ein Jahr hinter mir, und es bot sich während dieser Zeit keine Gelegenheit, um von dort der mir verhaßt gewordenen afrikanischen Erde und dem elenden Leben zu entsinnen. Wie oft hatte ich so viel Geld zusammen, um die Ueberfahrt nach Spanien oder Italien zu bestreiten, aber kein rettendes Schiff kam, und so ging das mühsam ersparte Geld immer wieder fort.

Bei einem Ausstand der Araber in der dortigen Gegend mußte ich, obgleich ich Civilist und kein Franzose war, auch zu den Waffen greifen, denn jeder, welcher nur eine Waffe tragen konnte, mußte zum Schutz des bürgerlichen Eigenthums und auch zu seiner eigenen Vertheidigung zur Wiltz eintreten; sollen doch nach einem zu uns gedruckenen Gerüchte in einer kleinen, nicht weit von Arzew gelegenen europäischen Niederlassung sämtliche Bewohner durch die Araber niedergemetzelt worden sein. Nachts mußten wir in Gemeinschaft mit einer Abtheilung Zephir's Patrouillen machen.

Der Ausstand wurde auch in jenem Jahre, jedoch unter Aufopferung vieler Menschenleben, niedergebückt.

Mit eigenen Augen sah ich große Truppenabtheilungen aus Frankreich kommen; später sah ich dieselben Truppen, jedoch in einer wüthigen Zahl, wie sie wieder nach Frankreich eingeschifft wurden. Kaum der achte Theil war so glücklich, wieder seine Heimath zu erreichen.

Im Frühjahr 1866 kehrte auch ein zur Unterdrückung des Aufstandes nach der Provinz Oran berufenes Regiment der Chasseurs à cheval aus dem Felde zurück und kam nach Arzew, um dort nach Frankreich eingeschifft zu werden.

Das Schiff „Sura“, welches sie mitnehmen sollte, lag bereits seit einigen Tagen im Hafen vor Anker. Wie oft wünschte ich mir beim Anblick dieses Schiffes — ein größeres hatte ich bisher im Hafen von Arzew nicht gesehen — mitfahren zu können, und sei es auch nach Frankreich! Wenn einmal das weite Meer hinter mir wäre, dann wüthete ich mich gerettet, und es dünkte mir nicht schwer, dann nach meiner Heimath zu gelangen, selbst ohne Mittel.

Ich sah die Truppen in Arzew einziehen und am Hafen ihre Zelte aufschlagen. Der Oberst des Regiments nahm Quartier in dem ersten Hotel der Stadt.

Als ich an dem Quartier des Obersten an jenem Tage mehrere Male auf und ab ging, bekam ich denselben am Fenster öfter zu Gesicht. Endlich kam mir der Gedanke, daß es dem Obersten vielleicht möglich wäre, mich unentgeltlich mitzunehmen. Dieser Gedanke ließ mich nicht mehr ruhen noch rasten. An die Arbeit dachte ich nicht, und mit dem Gedanken an meine Rettung beschäftigt, faßte ich Muth. Ich trat entschlossen in das Hotel und ließ mich bei dem Obersten anmelden. Ich wurde vorgelassen, trug dem Obersten, welcher mich ruhig anhörte, meine Bitte, mich mitzunehmen, so gut ich vermochte vor und entwickelte vor seinen Augen das Bild eines nach der Heimath sich sehnen den Unglücklichen in den grellsten Farben. Nachdem ich meine Bitte vorgetragen, überlegte der Oberst eine ganze Weile, dann erklärte er mir freundlich: Ich bedaure, Sie nicht mitnehmen zu können, Sie sind Civilist und nicht im Besitze von Legitimationspapieren! Meinen Schutzbrief hatte ich ihm wohl vorgezeigt, aber derselbe konnte als Legitimation nicht gelten.

Gebrochenen Muthes und unbeschreiblich unglücklich entfernte ich mich und ging am anderen Morgen, am Tage der Einschiffung des Regiments, an meine gewohnte Arbeit. Da kommt gegen Mittag ein Gendarm nach unserm Schantier und ich höre denselben nach mir fragen. Was will der Gendarm von dir? dachte ich, du hast doch nichts verbrochen. Er kam auf mich zu und fragte mich: Heißen Sie so und so? — Ja. — Waren Sie bei dem Herrn Colonel des Regiments? — Ja. — Kommen Sie mit zum Brigadier! Mit klopfendem

Herzen und in langer Erwartung der kommenden Dinge folgte ich ihm. Beim Brigadier wurde ich über mein bisheriges Leben und meine Verhältnisse auf das ausführlichste befragt, und als jener mit meiner ihm hierauf erteilten Auskunft zufriedenge stellt war, theilte er mir mit, daß der Herr Oberst de la Chappelle bei ihm gewesen sei und sich bereit erklärt habe, daß, wenn gegen mich in polizeilicher Hinsicht nichts vorläge, er mich als seinen Privatbedienten mitnehmen wolle. Nun war meine Freude groß; ich bat noch den Brigadier, mir ein Attest über meinen Aufenthalt in Arzew ausstellen zu wollen, welchem Ersuchen derselbe sofort entsprach. Mit den Worten: Beeilen Sie sich, Sie müssen binnen längstens einer Stunde reisefertig und an Bord des „Sura“ sein! entließ er mich.

Ich lief nicht mehr, sondern ich flog nach meinem etwa 10 Minuten von der Stadt gelegenen Logis, raffte in Eile meine wenigen Sachen zusammen, und ohne Abschied zu nehmen rannte ich wie besessen davon, um ja nicht zu spät zu kommen. An Geld besaß ich zur Zeit noch annähernd 20 Franken.

Sehr bald hatte sich unter meinen Bekannten die Nachricht von meiner Abfahrt nach Frankreich verbreitet und es kamen noch mehrere kurz vor der Abfahrt an das Schiff gefahren, um von mir Abschied zu nehmen.

Bei dieser Fahrt blieb ich von der Seekrankheit verschont und erhielt als Privatbedienter des Herrn Obersten ein vorzügliches Essen. Des Abends wurden von den Soldaten Theatersstücke aufgeführt, kurzum, es war eine angenehme Reise.

Das Schiff warf Anker im Hafen von Port-Vendres, einem kleinen, am Fuße der orientalischen Pyrenäen gelegenen Städtchen. Erst am folgenden Tage sollten die Truppen ausgeschifft werden; mir jedoch war es erlaubt, schon gleich nach der Ankunft das Schiff zu verlassen.

Meine Freude, nach langen Jahren wieder europäischen Boden betreten zu können, war unermesslich.

Die nächstfolgende Nacht verbrachte ich wieder auf dem Schiffe. Morgens brach ich zu früher Stunde auf und machte mich auf den Weg nach Perpignan. Dort sollte ich den Obersten aufsuchen, indem er mir versprochen hatte, bei der Präfektur in Perpignan für meine Weiterreise Sorge tragen zu wollen, wenn ich nicht vorzöge, mit dem Regiment nach Bordeaux zu reisen.

Wie jemand, der nach langen Jahren seiner Kerkerhaft entlassen wird, so fühlte ich mich auf dem Wege nach Perpignan. Ich hörte wieder den heimathlichen Gesang der Vögel, fand wieder schöne Waldungen, freundliche Wohnhäuser und weidete mich am Anblicke europäischer Civilisation.

Noch an diesem Tage meldete ich mich bei dem Obersten. Ich war einige Stunden früher dort angekommen als das Regiment, und zu meiner Freude theilte er mir mit, daß ich nach der Präfektur gehen solle: dort würde ich zur Reise nach Marseille ein „passe-port avec secours de route“ erhalten. Nun war mir geholfen und ich gelangte endlich in den Besitz einer Legitimation. Ohne viel nach meinem Vorleben befragt zu werden, erhielt ich den Reisepaß, welcher mir genau meine Reiseroute vorzeichnete. In den mir bezeichnenden Stätten erhielt ich meine Reisegelder durch die Matric ausgezahlt, und zwar waren dieselben so reichlich bemessen, daß ich gut davon leben konnte. Sehr oft legte ich sogar zwei Etappen an einem einzigen Tage zu Fuß zurück.

In Marseille angekommen, erhielt ich durch die Vermittelung des österreichischen Konsuls einen gleichen Paß für die Reise nach Straßburg.

Zur ganzen Reise von Port-Vendres über Montpellier und Nîmes nach Marseille und von dort über Lyon, Belfort und Colmar nach Straßburg gebrauchte ich 2 Monate und 16 Tage und erhielt an Reiseunterstützung im ganzen 300 Franken.

In Straßburg erhielt ich auf mein Ersuchen noch das Reisegeld bis Weißenburg gezahlt, ging jedoch nicht nach Weißenburg, sondern in der Dämmerstunde nach Reßl. Die Rheinbrücke war hinter mir und Frankreich hatte ich im Rücken; ich war endlich auf eine ans Wunderbare grenzende Weise aus allen Gefahren errettet, und machte auf badiischem Boden meinem Herzen Luft: ich rief laut ein „Hurrah“ über das andere, hinüber nach Frankreich blickend, und jauchzte:

„Gerettet!“ Diese Stunde wird ewig in meinem Gedächtniß bleiben . . .

Die Reise von Kehl nach meiner Heimath, wozu ich noch 10 Tage gebräuchte, legte ich ebenfalls zu Fuß zurück. Ich fand meine Angehörigen noch alle lebend und gesund; sie hatten mich längst todt geglaubt. Am ersten Sonntag nach meiner Rückkehr behandelte die Predigt des Herrn Sup. B. das Thema von dem verlorenen und wiedergefundenen Sohne. Ich war so zeitig zurückgekommen, daß ich den Krieg von 1866 mitmachen konnte.

Der Zufall wollte, daß ich im Feldzuge gegen Frankreich, den ich ebenfalls noch als Freiwilliger mitmachte, einen meiner früheren Gefährten aus der Fremdenlegion wiedersehen sollte.

Es war dies am 24. Okt. 1870, auf dem Marsche von Metz nach Verdun. Ich hatte einen besonderen Auftrag erhalten und war deshalb von meinem Bataillon getrennt, als ich abends in einem kleinen, 3 Stunden von Verdun entfernten Dorfe ein Quartier für mich und meine Leute, sowie für einen französischen Soldaten, welcher sich freiwillig in meine Gefangenschaft begeben hatte und mit welchem ich in einem Bett schlafen mußte, requiriren sollte.

Beim Eintritt in das Quartier wurde ich von einem alten Manne empfangen; ein jüngerer Mann, welcher sehr leidend war, saß in einem Lehnstuhle neben dem Kamin. Erst nahm

ich weiter keine Notiz von diesem, aber am anderen Morgen fragte mich der Kranke bei meinem Eintritt in das Wohnzimmer, ob ich jemals in Afrika gewesen sei. Ich bejahte dies und nannte ihm die Städte, wo ich gewesen war.

Bei dem Namen „Sidi-bel-Abbes“ röthete sich sein Gesicht und er rief: „Sie heißen N. N., waren in meiner Compagnie und sind desertirt; man hat sie längst für todt gehalten, und Sie sind auch zum Tode verurtheilt worden.“

Welchen Eindruck dieses unerwartete Zusammentreffen auf mich machte, vermag sich der Leser leicht vorzustellen. Ich erkannte in dem Kranken, welcher dem Tode nahe war, meinen früheren Sergeanten.

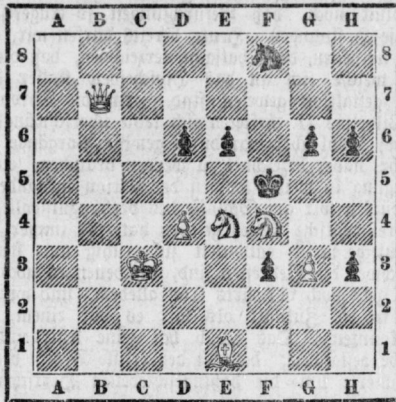
Mit den Worten: „Sie sind meines Wissens der Zweite, dem die Desertion aus Afrika gelungen ist!“ reichte er mir die Hand zum Abschiede, als ich mit meinen Leuten aufbrach, um mich meinem Bataillon wieder anzuschließen.

Das Glück war mir günstig und die Vorsehung wollte, daß ich auch aus diesem Feldzuge mit allen seinen Gefahren und Strapazen zurückkehren durfte.

Oft bin ich seitdem noch nach Kehl gekommen, und jedesmal besuche ich mit dankbarer Erinnerung, ja mit wahrer Andacht die Stelle am Rhein, wo ich vor 22 Jahren Gott für meine wunderbare Rettung gedankt habe.

Schach.

Bearbeitet von E. Schallopp. Aufgabe Nr. 331. Von H. Stabenow in Berlin.



Weiß zieht an und setzt im 3. Zuge matt. (7+6.)

Partie Nr. 226.

Gespielt zu Leipzig am 3. Dezember 1888. Spanische Partie.

- 1. e2-e4 e7-e5
2. Sg1-f3 Sb8-c6
3. Lf1-b5 Sc8-f6
4. O-O Sf8-e4
5. d2-d4 Lf8-e7
6. d4-d5
Gewöhnlich geschieht 6. Dd1-e2 Se4-d6 7. Lb5-c6: b7-c6! 8. d4-e5, doch ist der Zertug, zumal in Verbindung mit dem nun folgenden, gleichfalls eine sehr starke Fortsetzung des Angriffs.
6. Se4-d6
7. Sb1-c3! Sd6-b5:
8. Sc3-b5: e5-e4
Besser Sc6-b5 9. Sf3-e5: d7-d6, worauf Schwarz sich recht gut entwidelt.
9. Sf3-d2 a7-a6
10. Sb5-c3 e4-e3!
11. Sd2-e4
Bei 11. f2-e3: Sc6-e5 steht Schwarz nicht ungünstig.
11. e3-f2
12. Tf1-f2: Sc6-e5
15. d5-d6 e7-d6:
14. Sc3-d5
Weiß opfert einen zweiten Bauern im Interesse des Angriffs.
14. O-O
15. Lc1-e3 f7-f5
Falls Se5-c4, so 16. Le3-d4 f7-f5 17. b2-b3 f5-e4: 18. Dd1-g4! und gewinnt schnell.
16. Le3-b6 Dd8-e8
17. Sd5-c7 De8-g8
18. Sc7-a8: f5-e4:
19. Dd1-d5+ Se5-f7
20. Ta1-f1 Dg6-e6
21. Sa8-c7 De6-g6
22. Dd5-c4 Le7-h4
23. g2-g3 d6-a6
24. Sc7-d5: Dg6-c6
Weiß bringt die Partie nunmehr auf elegante und zwingende Weise zum Schluß.
25. Tf2-f7: Tf8-f7:
26. Sd5-e7+ Lh4-e7:
27. Dc4-f7+ Kg3-h3
28. Df7-f3+ Le7-f8:
29. Tf1-f3+.

Räthsel.

Verwandlungsräthsel! Von W. S. in Halle.

Olba, Nere, Pihole, Emil, Neie, Jniel, Schauer, Abel, Karoche, Antas, Heigung, Luna, Palm, Angel, Felle, Jarim, Werber, Schein, Tajo, Grans, Etroh, Amur.

Uns jedem der obigen Wörter läßt sich durch Umstellung der Buchstaben ein neues Wort bilden. Sind unter Zuhilfenahme der Reihenfolge die richtigen 22 Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben derselben einen Wunsch für die Leser der Saalezeitung.

Räthselprüfung.

Von W. S. in Halle.

Table with 7 columns: Wort, nicht, ver-, Rohe, che, wie, schlossen. and 7 rows of words: hält, Neue, grüne, nene, halb, fällt, man-; daß, ich, Klage, fällt, die, er-, doch; jede, Knospe, Knospe, *, Blüthe, auch, er-; sind, nicht, auch, ge-, Her-, Herz, halb; Welt, auf-, jeder, Rosen-, treibt, sich, des; ein, wie, blühte, gens, Wunsch, knospen, daß.

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen der Räthsel in voriger Nummer:

Der Silberräthsel: I. Garbine, Edinburgh, Sumatra, Ujest, Nebusadnezar, Dante, Cit, Ulme, Nikolajet, Dorothee, Farnouth, Romeo (Gesunde und frohe Feterstage!) - II. Saphir, Taafje, Khat, Berhan, Emilie, Nachbaur, Horaz, Albert, Garibaldi, Ecuador, Hollendorf (Stadenhagen - Frik Neuter).

Der Charade: Feldzeugmeister.



... die, daß in dieser Zeit ein einziger ...
... auf demselben Wege, auf welchem der ...
... und es auch wieder anders. Wenn ...
... nicht anzuweisen, mit Rücksicht ...
... höchstens jedoch, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...
... sollen nicht, sondern es ...
... sollen zum Leben und Erwerb ...
... können geholt werden; ein ...
... nicht, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...
... sollen nicht, sondern es ...
... sollen zum Leben und Erwerb ...
... können geholt werden; ein ...
... nicht, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...

Blätter

für

Belehrung und Unterhaltung.

Ein Beiblatt zur Saale-Zeitung.

Sahrgang 1888.

Halle a. d. S.

Druck und Verlag von Otto Hendel.

... die, daß in dieser Zeit ein einziger ...
... auf demselben Wege, auf welchem der ...
... und es auch wieder anders. Wenn ...
... nicht anzuweisen, mit Rücksicht ...
... höchstens jedoch, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...
... sollen nicht, sondern es ...
... sollen zum Leben und Erwerb ...
... können geholt werden; ein ...
... nicht, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...
... sollen nicht, sondern es ...
... sollen zum Leben und Erwerb ...
... können geholt werden; ein ...
... nicht, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...

... die, daß in dieser Zeit ein einziger ...
... auf demselben Wege, auf welchem der ...
... und es auch wieder anders. Wenn ...
... nicht anzuweisen, mit Rücksicht ...
... höchstens jedoch, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...
... sollen nicht, sondern es ...
... sollen zum Leben und Erwerb ...
... können geholt werden; ein ...
... nicht, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...
... sollen nicht, sondern es ...
... sollen zum Leben und Erwerb ...
... können geholt werden; ein ...
... nicht, welcher sich durch ...
... der Hälfte des Wertes ...

Verzeichniß der Bücher 1888

1	1888	1	1888
2	1888	2	1888
3	1888	3	1888
4	1888	4	1888
5	1888	5	1888
6	1888	6	1888
7	1888	7	1888
8	1888	8	1888
9	1888	9	1888
10	1888	10	1888
11	1888	11	1888
12	1888	12	1888
13	1888	13	1888
14	1888	14	1888
15	1888	15	1888
16	1888	16	1888
17	1888	17	1888
18	1888	18	1888
19	1888	19	1888
20	1888	20	1888
21	1888	21	1888
22	1888	22	1888
23	1888	23	1888
24	1888	24	1888
25	1888	25	1888
26	1888	26	1888
27	1888	27	1888
28	1888	28	1888
29	1888	29	1888
30	1888	30	1888
31	1888	31	1888
32	1888	32	1888
33	1888	33	1888
34	1888	34	1888
35	1888	35	1888
36	1888	36	1888
37	1888	37	1888
38	1888	38	1888
39	1888	39	1888
40	1888	40	1888
41	1888	41	1888
42	1888	42	1888
43	1888	43	1888
44	1888	44	1888
45	1888	45	1888
46	1888	46	1888
47	1888	47	1888
48	1888	48	1888
49	1888	49	1888
50	1888	50	1888
51	1888	51	1888
52	1888	52	1888
53	1888	53	1888
54	1888	54	1888
55	1888	55	1888
56	1888	56	1888
57	1888	57	1888
58	1888	58	1888
59	1888	59	1888
60	1888	60	1888
61	1888	61	1888
62	1888	62	1888
63	1888	63	1888
64	1888	64	1888
65	1888	65	1888
66	1888	66	1888
67	1888	67	1888
68	1888	68	1888
69	1888	69	1888
70	1888	70	1888
71	1888	71	1888
72	1888	72	1888
73	1888	73	1888
74	1888	74	1888
75	1888	75	1888
76	1888	76	1888
77	1888	77	1888
78	1888	78	1888
79	1888	79	1888
80	1888	80	1888
81	1888	81	1888
82	1888	82	1888
83	1888	83	1888
84	1888	84	1888
85	1888	85	1888
86	1888	86	1888
87	1888	87	1888
88	1888	88	1888
89	1888	89	1888
90	1888	90	1888
91	1888	91	1888
92	1888	92	1888
93	1888	93	1888
94	1888	94	1888
95	1888	95	1888
96	1888	96	1888
97	1888	97	1888
98	1888	98	1888
99	1888	99	1888
100	1888	100	1888



Inhalts-Verzeichniß zum Jahrgang 1888.

Erzählungen.	Seite
Androsch Funderlang. Eine Gestalt aus dem Jahre der Revolution. Von P. R. Kosegger	84
Drei alte Jungfern. Roman von Detlef Stern 329, 337, 345, 353, 361, 369, 377, 385, 393, 401.	
Falk'sches Glück. Skizze von L. Anzengruber	105
Von Generation zu Generation. Von W. Widdern 1, 9, 17, 25, 33, 41, 49, 57, 65, 73, 81, 89, 97.	
Auf Hohen-Roor. Von Claire v. Glümer 209, 217, 225, 233, 241, 249, 257, 265, 273, 281, 289, 297, 305, 313, 321.	
Der mißgeborene Peter. Von P. R. Kosegger	28
Kelchgraf Jodel. Erzählung aus der Revolutionszeit von August Beder 113, 121, 129, 137, 145, 153, 161, 169, 177, 185, 193, 201.	
Das Theaterböllchen unter sich. Theaterkerze mitgetheilt von Georg Otto König	182

Biographisches. Literarisches.	Seite
Beethoven, etwas über	201
Dungert's, Karl, Stellung zur Volksbühne und zum Volksdrama. Von Gustav Adolf Erdmann	371
Eramer, Johann Andreas	177
Dürer's, Albrecht, ein Traum	185
Friedrichroda, ein Sängler von	209
Seine und seine Freunde in Frankfurt	97
Kaiser Friedrich's Liebingslied und sein Dichter	89
Kaiser Wilhelm und die Elektrizität	121
Kaiser Wilhelm, ein Flüchtling des Jahres 1848 über, Gedankrede von Karl Schurz	124
Lautenschläger, Karl, ein Vierteljahrhundert deutscher Bühnentechnik	281
Reuter'sches „Läuschen“, ein	1
Rüdert, Friedrich	163
Schunfelwalzers, vom Vater des	145
Wagner's, Richard, ein Brief	129
Weile, Karl, zur Erinnerung an	369
Zwischenspiele, spanische	235

Geschichte. Kulturgeschichte.	Seite
Arberg, auf dem. Aus Hermann v. Schmid's historischem Roman „Friedel und Oswald“	52
Armada, die spanische	251
Barbarossafrage, ein Beitrag zur	9
Brandenburger Thor in Berlin, das	156
Czarewitsch, wie das, christlich ward. Von Erwin Bauer	220
Eisenbahn-Zubüßraum, ein	249
Feuerbestattung, die 500.	73
Frauen, die, und das Trinten	297
Gräflich Schwarzburg'sche Kanzlerbefolgung im 16. Jahrhundert	203
Handels-Practica aus der guten alten Zeit	345
Hofbräu, das	105
Jenaeer Brottumult, der, vom 19. Juli 1756	289
Luther, Dr. Martin, im Gasthose zum schwarzen Bären in Jena	35
Modobad, ein vergessenes, unexer Gegend. Hundertjährige Erinnerungen. Von Paul Lemke	276, 284
Personennamen, etwas von deutschen	364
Prinz Heinrich's Residenz	267
Russischen Reichs, die Entwicklung des	91
Schorndorf, die Weiber von, in der Geschichte und im Gebichte	196, 208
Strobart, Hennig, wie er mit den Halle'schen gen Bernburg zog. Von Dr. Wilhelm Zahn	340

Land und Leute.	Seite
Abyssinien, Land und Leute in	57
Africanischen Dorf, ein Tag in einem	315
Chinesengefahr, die	233
Deutsch-amerikanische Lebensläufe. Von Dr. Max Vorhing	211
Hochgebirgsfahrt, eine	44
Italien, die Weihnachtsfeier in	385
Italienisch-abyssinischen Kriegsschauplatz, vom	25
Indische Stadt, eine. Von Dr. Alfred Frhr. v. Berger	20
Japanische Schulweisen, über das	108
Korinth, der Kanal von	49
Lüneburg, über Bardowik zur Elbe, von	243
New-York, ein Tag auf der Aktienbörse zu	356

Oran nach Kehl, von. Aus meinen Erlebnissen als Deserteur der Fremdenlegion. Von Adam Zimmer 379, 388, 395, 402, 409	409
Russisches Verbrecher-Schiff, ein	305
Schwimmende Oper, die. Amerikanisches Sittenbild	227
Singapore	307
Sulu-Kaffern, Heirathssitten der	117
Xingu-Expedition, die deutsche	291, 299

Aus der Natur.	Seite
Amelke, Interessantes aus dem Leben der	337
Außern und Außernzuchtstätten, über	348
Ente, die	161
Gewitter, ausgedehnte, im Sommer 1888. Von Dr. R. Klee- mann	332
Haus-Säugethiere deutscher Schutzgebiete. Von Dr. B. Lang- kabel-Hamburg	172, 180
Steppenbahn, das	157
Stimme, die Bildung der, und der Sprache	188
Thierfameraden. Selbsterlebtes von Hildebrandt-Strehlen	76
Wälder Australiens, Schädlichkeit der, für das dortige Klima	81
Wolken, leuchtende	137

Gesundheitspflege.	Seite
Asthmatische Zustände, über gewisse, deren Ursachen und Heilung	68
Kopfschmerz, der, und seine Ursachen	4
Parasiten des Menschen	100
Schnirens, die Folgen des zu frühzeitigen	148
Trinkwasser, das, und seine gesundheitlichen Beziehungen zum Organismus	260

Erziehung und Unterricht.	Seite
Zur Frage des höheren Mädchenschulwesens	60

Mannichfaltiges.	Seite
Bauernprozeß, ein	113
Bäume der Erkenntniß, vom	65
Herkulische Gestalten aus alter und neuer Zeit. Von Theodor Winkler	139
Ich im min Naver Kloppeburg	17
Liebeslied der Altvordern, ein	217
Loofahwaarenfabrik zu Halle, die deutsche	153
Mahnung	73
's letzte Bussfert. Skizze nach dem Leben	257
Scharfrichters, Memoiren eines	33
Sedantage 1888, zum	273
ziehungen der preussischen Klassenlotterie, die	241

Gand- und Hauswirthschaft.	Seite
Ameisenvertilgung in den	295
Wohnungen	151
Apfel aufzubewahren	287
Arienit in Tapeten nach- zuweisen	31
Aische auf die Blumentöpfe	39
Ausstellung, deutsche Land- wirtschaftliche z. Breslau	63
Azaleen und Kamelien nach der Blüthe zu behandeln	254
Baumwachs herzustellen	143
Bäume, fast vertrocknete zu retten	279
Feinde ders. in den Gärten u. Schutzmittel dagegen	70
von Moos zu reinigen	87
Bienen, der erste Ausflug	119
der	151
Arbeit der Königin	151
Mittel gegen die Folgen des Stiches	263
Binsenvertilgung auf der	239
Wiele	383
Blumen, welke, zu behandeln	287
Blumentöpfe, neue	15
Blutlaus! Kampf gegen die	47
Blutstillungsmittel, e. neues	351
Bohnen, Bedeutung der, als Nahrungsmittel	95
Bohnenstangen! Reiniget die	310
Brombeere, Kultur der	351
Brot. Konfervirung	367
Wirkung des schimmlichen auf die Hausthiere	254
Brunnenkresse. Kultur der	47
Butter. Konfervirung	366
Erzielung einer guten	247
Lactate Butter	359
Kanizige zu verbessern	31
Buttermilchfuchen	184
Creolin	159
Domänenpachtgelder, Höhe der	270
Drillkultur, Vortheile der	270
Düngung. Benutzung des Federviehdüngers für den Gemüsegarten	143
Blick auf die neueste Ent- wicklung der Dünger- lehre	174
3 Dünge mittel für gärt- nerische Zwecke	126
Federviehdünger	71
Wann ist Frühjahrs- dünger von Chilisal- peter zu Kalmsrüchten zu geben?	95
Geflügeldünger	23
Einwirkung d. künstlichen Düngemittel auf die Reinerträge	310



Düngung, Desinfektionsdüngemehl als Stickstoffdünger	110	Hühner, Gewinnung großer	47
Wirkung künstl. Düngemittel beim Viehbau	190	Hühner, Knochenwindbrucht der	39
Eingemachtem Gemüße die grüne Farbe zu erhalten	247	Hühner, Biss der	79
Entomologisches	86	Hühner, Massen, die rentabelsten	134
Epfen's, Beschneiden des	29	Hühner, Hühnerarbeiten, Nuhmit bei	239
Erbsen, Anbau der	30	Hühner, und Strahlentrebs, Mittel gegen	263
Erdsloh, gegen den	383	Hühner, Hühnerträge, Zubereitung der	31
Erdbuchfuchen - Futterstoffe, Erfahrungen aus der Kontrolle über dieselben	236	Hühner, Hühnermittel, Infektionskrankheiten der	295
Euterträge, die, der letzten Jahre, außergewöhnlich, oder dauernd zu erwarten?	22	Hühner, Infektionskrankheiten der Thiere, Heilung der, durch Bacillen	166
Fäßer zu reinigen	335	Hühner, Insektenflöhe, Schutz des Weideviehes gegen	262
Ferkel-Auzucht und Ernährung	358	Hühner, Jauchebildung auf Wiesen	351
Fische zu konserviren	303	Hühner, Jauche, Verth der	182
Fischzucht, das Lohnende der	167	Hühner, Johannisbeerforten, Anpflanzung mit Rücksicht auf die Weinbereitung	335
Fischzucht, Behandlung im Winter	399	Hühner, Straucher beschneiden	95
Fleckenreinigungstabelle	15	Hühner, Wein zu bereiten	223
Fledermaus, die, und die Nachtschwalbe	214	Hühner, Insektenfliegen-Ausschlag	167
Fleischkonservirung	247	Hühner, Kalkputz, Abfällen des	103
Fisgen, Schutzmittel gegen die	199	Hühner, Kamellen, Anpflanzung der	135
Freilandpflanzen, zur Ueberwinterung der	7	Hühner, Karottenausfaat auf Schnee	367
Früchte mit dem feinsten Geruch zu verreiben	23	Hühner, Karotten, Altersbestimmung der	295
Futter-Koth, Vorbeugung gegen	6	Hühner, Kartoffeln, frühe	183
Fulanze, eine neue	63	Hühner, künstliche Abweiskung zur Ausfaat	383
Fütterung von Lupinen	183	Hühner, Erfahrungen beim Anbau von Speisekartoffeln	375
Fütterung phosphorsaurer Kalkes	70	Hühner, Bau	118
Futterunkelrüben, Anweisung zur Kultur der	246	Hühner, Käse	271
Garten- u. Fußwege, wasser-dichte	295	Hühner, Keimen und Faulen der	159
Gänse-Brüste, Hügelwalder	12	Hühner, Verwertung kranker	294
Walt	2/9	Hühner, Das Pflanzen der	119
Schmalz, Pommerisches	263	Hühner, Theilen d. Saatkartoffeln	46
Geflügel zum Markt vorzubereiten	303	Hühner, Kautschukgeruch, gegen	95
Geflügelzucht, zur	215	Hühner, Keller, zur Desinfizirung dumper	303
Gemüse zu konserviren	382	Hühner, kühl zu machen	87
Wachsen des	279	Hühner, Keller- u. Mauerauseln zu vertilgen	71
Georginen	135	Hühner, Kirchengemalte	215
Knollen, Einrentung	335	Hühner, Klee, zur Ausfaat von	135
Knollen, Vermehrung	87	Hühner, Knochen, Verwendung der	23
Gerberlohe, Verwendung d.	87	Hühner, Kofl, bei dem sich im Herbst keine Köpfe gebildet, zu verwerthen	351
Ginster für Hafer angebaut	127	Hühner, Kohlrabi aufzubewahren	383
Glas, blind gewordenes, zu reinigen	295	Hühner, Krebszucht	303
Gummibäume, z. Pflege der	55	Hühner, Kuhstall's, Neubau eines	101
Gurken, Anbau	143	Hühner, Kulturgewächse, Anbau neuer	302
Bitterwerden der	263	Hühner, Lungenleude, Mittel gegen	247
Zucht	199	Hühner, Lupinen, Unterpfügen der	294
Hammerverteilung	327	Hühner, Kellnersches u. Solffierisches Lupinen-Entbitte-rungsverfahen	46
Gedittavir	7	Hühner, Luzernebau	103
Heden aus Zaunrosen zu verzeichnen	207	Hühner, Maiblumen im Zimmer zu treiben	23
Pflanze, eine empfehlens-werthe	375	Hühner, Maikäfer! Tödtet den	158
Hederich, Vernichtung des	159	Hühner, Maulwurf, Schonung f. den	143
Heidelbeerfarbstoffes, Erkennung des	119	Hühner, Mehl aufzubewahren	95
Heurlaus, die	47	Hühner, Mengesaaten, Vortheile der	142
Holz, vor Säulniß zu schützen	230	Hühner, Milben-spinnen z. vertreiben	151
Hühner, die, und der Garten	295	Hühner, Milch, bittere	71
Zucht	319	Hühner, schleimige, fadenziehende	191
Hühner, Absterben der jungen	303	Hühner, Mistbeer-Anlage	206
Hühner, Anbau des Wärenflaus	303	Hühner, Mohrrübenblätter, Beschneiden der	199
Hühner, Hühnerfutter	135	Hühner, Motten, zur Abhaltung der zu vertreiben	247
Hühner, Beförderung d. Eierlegens	79	Hühner, Nachtschnecken u. Engerlinge von Erdbbeerbeeten fern-zubalten	175
Hühner, Fütterung der Hühner im Winter	287	Hühner, Nuzpflanze, eine wenig be-sannnte	398
		Hühner, Obsternte u. Aufbewahrung frisches zu konserviren	287

Obstbäume, Brandwunden der	319	Schildläuse, Mittel gegen	263
Rauben an den	62	Schlägereien für Export in Hamburg	391
Düngung der	351	Schlottenlauch	399
Kultur, Förderung der	262	Schmalz aufzubewahren	287
Öleander zu beschneiden	151	Schwämme einzumachen	263
Peruquano, Ist er bei jeder Breite empfehlenswerth?	318	Schwarzwurzeln z. bereiten	367
Petroleumlampen, Befestigung der	167	Schwämme, Verabreichung von Heu an die	47
Pferde, hüßige	47	Schwämme, Räumung	334
Schrotfütterung der	7	Schwämme, Wäftung	149
Kolik der	71	Schwämme, Behandlung trägt. Säure	207
Wie lange kann ein Pferd hungen und dursten?	79	Schwämme, Ferkelfressen d. Säure	294
Das Maßfüttern der	95	Schwämme, Kultur gegen die	7
Sind die alle Monate zu beschlagen?	311	Schwämme, Sellenzucht	247
Brennstein als Futter für die	247	Schwämme, Seui im Futter	295
Milben der	167	Schwämme, Spargelstiege, die	151
Windstol der	335	Schwämme, Spagen, Vertreibung der	167
Die d. Weizen abzugewöhn. Verabreichung von Salz an die	399	Schwämme, Sperlingshäden, Mittel gegen	207
Pflanzkultur, einiges über	207	Schwämme, Stachelbeeren, große	207
Pflanzenwunden, Deckungs-mittel der	207	Schwämme, Stachelbeerblatwespe	207
Pflanzen in Zucker einzumachen	295	Schwämme, Stachelbeersträucher schneiden	78
Borre als Salat	151, 391	Schwämme, Staupe, Mittel gegen die	319
Breißelbeerwein	271	Schwämme, Steinkohlensäure, Verwendung der	295
Butter, Anzucht der	23	Schwämme, Stiere zu reinigen	103
Quitt, Anpflanzung der	31	Schwämme, Stickstoffmagazin der atmosphärischen Luft	14
Radieschen u. Rettige vor Nützigen zu bewahren	111	Schwämme, Stiel, nasse, zu trocknen	167
Ratten, Vertreibung der	191	Schwämme, Thonmassehl. Unterbringung des	311
Reblaus, Neues über die	215	Schwämme, Trinitätswasser, gutes, in Bumpbrunnen	359
Rettigsalat	23	Schwämme, Ungeziefen aus den Kellern zu vertreiben	319
Rettig- u. Radieschenkultur	71	Schwämme, Unkrautnamen im Stall-dünger	407
Rhabarber als Nuzpflanze	79	Schwämme, Verfälschung, eine neue	303
Riesenhöhre, Futterpflanze für Sandboden	206	Schwämme, Vergold. Sachen zu reinigen	296
Rindvieh's, das Holz-beugen des	175	Schwämme, Viehes, gegen das Aufblähen des	254
Rosen, neue	134	Schwämme, Wechsellweisen	175
Rosennamen im ersten Jahre zum Keimen zu bringen	399	Schwämme, Wärme, Bedeutung der	391
Rosenzüchter, für	279	Schwämme, Weinstock, der, und seine Behandlung	37
Rothflee, Anbauversuche	222	Schwämme, Weinberge, Draht-Weintraubengelee aus unreifen Trauben	319
Rüben- u. Kohlrarten, das Ansaatziehen der	350	Schwämme, Weinverchnitt	9
Rübenblätter-Aufbewahrung	311	Schwämme, Weinstöcken, Anzucht von	27
Rübenblätter in Meien und Herden	143	Schwämme, Weinstöcke, Bedecken der	407
Saatgut, geschwefeltes	31	Schwämme, Weizen, Einzeilen des	343
Saatgutwabein. Behandlung der	319	Schwämme, Weizen, Grasart für nasse	111
Samen, halbgezogene	135	Schwämme, Winterastern, Anzucht der	39
Sandwade, die	94	Schwämme, Winterendivien zu bleichen	367
Schafe, Impfung der	183	Schwämme, Winternäume, Austrocknung der	55
Waschen der	198	Schwämme, Zimmerpalme, Pflege der	407
Schamweinbereitung, neue	191	Schwämme, Zucker zur Fleischaufbewahrung	79
		Schwämme, Zwergbäume, Entfernung zwischen den	183

Literatur und Kunst.

Auf Seite 2, 10, 19, 26, 34, 41, 51, 60, 66, 75, 82, 92, 98, 106, 115, 123, 131, 138, 147, 155, 162, 170, 179, 185, 193, 203, 211, 218, 225, 234, 242, 250, 259, 266, 274, 284, 292, 298, 307, 313, 321, 329, 339, 346, 353, 361, 370, 377, 387, 393, 409.

Schach.

Auf Seite 7, 15, 23, 31, 39, 47, 56, 63, 71, 79, 88, 95, 103, 111, 119, 127, 135, 143, 151, 159, 167, 175, 191, 199, 207, 215, 224, 232, 239, 248, 255, 264, 271, 280, 288, 296, 304, 312, 320, 328, 335, 344, 352, 359, 367, 376, 384, 392, 399, 400, 408, 412.

Räthsel.

Auf Seite 8, 16, 24, 32, 40, 48, 56, 64, 72, 80, 88, 96, 104, 112, 120, 128, 136, 144, 152, 160, 168, 176, 184, 192, 200, 208, 216, 224, 232, 240, 248, 256, 264, 272, 280, 288, 296, 304, 312, 320, 328, 336, 344, 352, 360, 368, 376, 384, 392, 400, 412.